

Zeig mir, wie du wohnst, und ich sage dir, wer du bist! Geht das wirklich?

Wohnpsychologe Uwe Linke macht für H.O.M.E. die Probe aufs Exempel. Drei Wohnungen von ihm unbekanntem Frauen auf der Analyse-Couch

TEXT ANDREAS TÖLKE FOTOS LUDGER PAFFRATH
HERZLICHEN DANK AN DEN WOHNPSYCHOLOGEN UWE LINKE,
WWW.WOHNPSYCHOLOGIE.COM

RAUM- DEUTUNG

HIER DOMINIERT DER INTELLEKT DAS GEFÜHL

Die Einrichtung lässt einen sehr individuellen und engagierten Charakter erkennen, der sich mit ausgesuchten und außergewöhnlichen Dingen umgibt. Dahinter steht meist ein sehr selektiver Geist. Die Originale spiegeln einen Perfektionismus wider, der wenig Spielraum für Stilbrüche zulässt, ein selbst kreierter Konformismus. Die 50er- und 60er-Jahre, denen hier gehuldigt wird, sind aber lustigerweise vom Stilbruch geprägt: Strenge Karos neben organischen Kunststoffschalen lassen auf eine Ambivalenz schließen, die den Umgang mit dem Besitzer vielleicht ein wenig ungreifbar macht. In jedem Fall spiegelt die Einrichtung einen mutigen Bewohner (der auch einen Hang zum Schrägen hat), da die Farben und Muster eine eigene Harmonie bilden, die sich nicht jedem erschließt – auch das lässt den Rückschluss auf einen Individualisten zu, der sehr nach seinen Regeln lebt. Klassiker sind Gegenstände, die ein sicheres Geschmacksgerüst bilden, wenn auch dabei nur wenig Platz zum Kuscheln entsteht und die Kargheit ein wenig unnahbar erscheint. Der Intellekt dominiert das Gefühl. Ehrgeizig, aber zum Zusammensein einladend, bodenständig, aber nie langweilig ... Orange steht für Lebendigkeit, Weiß für Unnahbarkeit und Reinheit, das Holz für Bodenständigkeit und Verwurzelung. Eine interessante, klare Persönlichkeit!





ZIELPERSON 1
EINE KUNSTDIREKTORIN IN BADEN-BADEN

„Grün- und Brauntöne verraten ein Bedürfnis nach Geborgenheit“

DIE BEWOHNERIN LIEBT ATMOSPHÄRISCHE INSZENIERUNGEN

Die und reine Harmonie. Der erste Eindruck vermittelt ein starkes Harmoniebedürfnis aufgrund der Rastermaße in der Wandverkleidung, der Wahl der erdigen Farben und der Zusammenstellung der „sicher“ dimensionierten Gegenstände. Grün als Farbe der Hoffnung, Braun als Merkmal der erdigen Verbundenheit und der weiche Kontakt zum Boden verraten ein besonderes Bedürfnis nach Geborgenheit. Die Aufstellung der Sitzmöbel ist symmetrisch und zur Gruppe geformt, wer möchte sich hier nicht gleich niederlassen und ein Tässchen edlen Grüntees genießen? Das Licht darf nur gedämpft in den Raum, sanftes Rot nur in kleinen Details einen wohl dosierten Akzent setzen, damit nicht Ruhe und Geborgenheit gestört werden – die „böse“ Welt bleibt außen vor, die Bewohnerin inszeniert eine Atmosphäre, in der Dissonanzen keinen Raum haben. Alt und Neu wirken ausgewogen, genauso wie Design und Tradition gleichgeltend nebeneinander stehen dürfen. Das lässt auf starke Wurzeln schließen, vielleicht ein intensives Familienleben. Es scheint sich um eine tolerante, großzügige und ausgeglichene Persönlichkeit zu handeln, vielleicht eine Frau mit klarem Ausdruck und starkem Willen zur direkten und blumigen Verbundenheit. Tiefgründig und reflektiert.





ZIELPERSON 2
DIE CHEFIN EINES NOBEL-KAUFHAUSES IN BERLIN

„Jedes Detail ist hier durchdacht und abgestimmt. Hier lebt jemand, der gerne die **Kontrolle** hat“

EINE GERADLINIGE PERSÖNLICHKEIT

Der Gesamteindruck ist beeindruckend! Jedes Detail des Auftritts ist durchdacht, abgestimmt und auf Seltenheit geprüft – ein „Controllfreak“? Die Materialien und Farben auf Gewichtigkeit abgestimmt und doch ein wenig kühl. Die Bewohnerin scheint Großzügigkeit, Helligkeit und Offenheit zu schätzen, auch wenn dabei wenig Platz für den inneren Rückzug und zweiseitige Gemütlichkeit besteht. Eine Einzelgängerin, die auf Kommunikation mit vielen verschiedenen Besuchern setzt. Die Farben lassen auf eine ausdrucksstarke Persönlichkeit schließen, die keine Angst hat, im Mittelpunkt des Interesses zu stehen. Anthrazit auf Ochsenblutrot, edles warmes Kirschholz in Kontrast mit schwarzen und chromfarbenen Details spiegeln Ambivalenz und Klarheit im Ausdruck wider, genauso wie der Dekormix der künstlerischen Vasen. Eine geradlinige Persönlichkeit, die alles im Blick, im Griff hat. Auffallend sind die vielen „Durchgangssituationen“ und die in vielen Details sehr eckige Gestaltung, die vermuten lassen, dass diese Wohnung von nur einer Person bewohnt wird. Hier lebt eine kommunikative Persönlichkeit, die aus ihrer eigenen Stärke sehr geradeheraus ist.



ZIELPERSON 3
EINE DESIGNERIN IN BERLIN



Verblüffend: Der Passauer Wohnpsychologe und Inhaber des Einrichtungshauses LOFT landete drei analytische Volltreffer. Ohne die Bewohnerinnen der drei Wohnungen zu kennen, schloss Uwe Linke vom Einrichtungsstil punktgenau auf ihren Charakter.



01



02



03

DIE EIGENWILLIGE: CAROLA GRÄSSLIN

Die neue Direktorin der Kunsthalle Baden-Baden lebt seit Dezember 2006 in ihrer 150 qm großen Wohnung. Carola Grässlin's Wohnzimmer ist ein Gesamtkunstwerk, der Wohnpsychologe erkennt darin den „Hang zum Schrägen“. Das es sich bei dem Sofa um ein Unikat der Künstlerin Cosima von Bonin handelt, das würde wahrscheinlich nicht mal ein Kunstgeschichtler auf den ersten Blick erkennen. „Die Grenzen zwischen Kunst, Design und Architektur verschwimmen immer mehr, und ich halte Künstler für die besten Designer, die besten Architekten“, sagt die Bewohnerin. Die aber auch Design der Spitzenklasse zu schätzen weiß, wie die Stühle von Alvar Aalto, der Tisch von Verner Panton und die Knoll-Beistelltische belegen, auf denen wiederum echte Bonins leuchten. Ungemütlich? „Meine ganze Person ist jenseits deutscher Gemütlichkeit“, schmunzelt Grässlin. Als Fazit ihres Einrichtungsstils formuliert sie: „Kunst und Leben gehören eben zusammen – ich könnte nicht anders wohnen.“

DIE HARMONIEBEDÜRFTIGE: ANNE MARIA JAGDFELD

Anne Maria Jagdfeld, Chefin des Berliner Nobelkaufhauses Quartier 206, die unter anderem das Adlon und das Hotel Kempinski ausgestattet hat, lebt ihren Stil auch zu Hause. Es ist das Wohnzimmer der Familie mit fünf Söhnen – was noch nicht mal der Wohnpsychologe ahnte. Das Erste, was auffällt, ist der Geruch: intensiv, aber nicht aufdringlich – eine Mischung aus Sandelholz und Lemongrass. Vornehme Dezenz – beinahe antikierte Attribute kommen einem in den Sinn. Und Uwe Linke erahnt die liebevolle Hinwendung der Hausherrin zum Asiatischen, wenn er von edlem grünem Tee spricht, der hier genossen wird. Es sind keine aggressiven Farben in dem offenen Wohnbereich zu finden. Das perfekte Setting, um sich auf sein Gegenüber zu konzentrieren, wie Uwe Linke konstatiert. Und die wilde Seite der Anne Maria Jagdfeld? „Als junge Frau hatte ich wallende Haare, viel Silberschmuck und Baumwollkleider – ein echter Hippie. Irgendwann habe ich mich damit abgefunden, dass ich der damenhaft Typ bin.“

DIE PLANVOLLE: HEIKE MÜHLHAUS

Sie lebt ihr Design. Die Berlinerin ist nicht nur weltweit erfolgreich, macht Ausstellungsdesign in Honolulu und kreiert Hotels in Bulgarien. Sie ist auch bei der Wahl ihres eigenen Lebensraums präzise bis ins Detail. „Von der Zahnbürste bis zur Plastiktüte will jeder Gegenstand heutzutage Aufmerksamkeit. Deshalb ist mein Motto: Bloß nicht zu viel Design!“ Ob das kontraproduktiv für den eigenen Job ist? Nicht wirklich, denn Heike Mühlhaus will den Blick auf das Wesentliche lenken. Da trifft die Beschreibung des Wohnpsychologen ins Schwarze. Mühlhaus hat ihr Kreuzberger Penthouse nach eigenen Plänen zu einem stimmigen, loftartigen Domizil ausbauen lassen. Eine Art Amphitheater, das je nach Situation gestaltet werden kann, ist der Mittelpunkt. Ein Entwurf weitab von einem klassischen Wohnzimmer, ein Kommunikationszentrum als Mittelpunkt der Wohnung. Und, auch da stimmt der Eindruck des Wohnpsychologen: Es ist planvoll eine Durchgangssituation geschaffen worden. Heike Mühlhaus hat die Dinge eben gerne im Blick.